

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

20.3.1931 (No. 67)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Karlsruhe
Telefon 955
und 956
Postfach 1110
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsangelegen:
Chefredakteur
G. Meißner
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einschließlich Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebenteil Brei. Briefe und Gelder frei. Bei Werbungen laufender Natur, der als Kassenschein gilt und demgemäß werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Angelegen sind direkt an die Geschäftsstelle der Zeitung zu richten. Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern betrachtet. Bei Klageerhebung, unangewiesener Betreibung und Kontostunden fällt der Kassenschein außer Geltung. Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern betrachtet. Bei Klageerhebung, unangewiesener Betreibung und Kontostunden fällt der Kassenschein außer Geltung. Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern betrachtet. Bei Klageerhebung, unangewiesener Betreibung und Kontostunden fällt der Kassenschein außer Geltung.

Oberschlesiens Schicksal

Sum zehnjährigen Gedenktag der Abstimmung

So manchen Jahrestagen Gedenktag hat das deutsche Volk in den letzten Jahren bezugung. Die Geschichte der unmittelbaren Nachkriegszeit zieht in ihrer ganzen Tragik durch diese Erinnerungstage noch einmal an unseren Augen vorüber. Mit unermindelter Bitterkeit empfinden wir die Willkür ungerichteter Entscheidungen und wir werden nichts unberührt lassen, um die Zeit zum Bundesgenossen gegen Unvernunft und Völschheit zu gewinnen. Aber gerade in die schwersten Jahre von 1918 bis 1923 fielen doch auch Ereignisse, die uns mit berechtigtem Stolz erfüllen müssen. Am 20. März sind zehn Jahre vergangen, seit in Oberschlesien die Volksabstimmung stattgefunden hat.

Nachdem im Entwurf des Friedensvertrages, der im Mai 1919 bekannt wurde, eine Abtretung Oberschlesiens ohne Abstimmung vorgesehen war, wandte sich die Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit gegen diese Absicht. Gätte damals sofort die Abstimmung stattgefunden, sie hätte sicher 90 Proz. der Stimmen für Deutschland gebracht. So wurde aber nur erreicht, daß die Abstimmung wenigstens im Friedensvertrag eingeplant wurde. Eine interalliierte Kommission unter dem Vorsitz von General Le Rond ließ sich in Oberschlesien nieder und entfaltete eine lebhaftige Tätigkeit. Mit der Abstimmung ließ man sich Zeit, bis sich unter dem Druck der unerhöht hartem Friedensbedingungen, durch Hunger und Schikanen, die Gesinnung der Bevölkerung gewandelt haben würde. Verschiedentlich wurde die Abstimmung hinausgezögert, so zuletzt infolge der polnischen Propaganda und des polnischen Terrors vom 11. Februar 1920 bis zum 20. März 1921. Trotz all dieser Maßnahmen ergab sie eine Zweidrittelmehrheit für Deutschland; darunter waren viele Angehörige polnischer Mutter Sprache, die schon von jeher in ihrem Staatsgefühl sich Deutschland zugehörig fühlten.

Wenn man die überaus schwierigen Bedingungen bedenkt, so muß diese Mehrheit als ein großer Sieg der deutschen Sache angesehen werden. Die Enttäuschung im Lager der französischen Politik war groß und unter diesem Eindruck ließ sich der Völkerverbund am 20. Oktober 1921 zu einer Entscheidung hinreißen, die in der Geschichte des Völkerverbundes immer ein Schandfleck bleiben wird. Der wertvollste Teil des Industriegebietes in Größe von 321 342 Hektar Fläche mit 893 000 Einwohnern wurde gegen jedes Recht Polen zugesprochen. Ein solcher Schlag ins Gesicht der Gerechtigkeit ist überhaupt nur aus der Kriegsverheerung und dem Siegerübermut jener Jahre erklärlich. Daß die beabsichtigte Verschleppung des Reiches nicht gelang, sondern daß sich die Feinde mit einer Abbrückung am Bande begnügen mußten, dazu hat auch die Standhaftigkeit des ober-schlesischen Grenzlandes ein wesentliches Teil beigetragen.

Ein Aufruf Hindenburgs

Der Reichspräsident hat zur Abstimmungsfeier in Oberschlesien folgenden Aufruf erlassen:

„Am 10. Jahrestage der Abstimmung in Oberschlesien gedenkt das deutsche Volk in Dankbarkeit der Treue derer, die in einer Zeit bitterer Not und schwerer Bedrängnis das Befestnis zu ihrer deutschen Heimat abgelegt haben. Zehn Jahre harter und schwieriger Wiederaufbauarbeit sind gefolgt; sie waren getragen und gefördert von dem unerbittlichen Bewußtsein der Pflichterfüllung, die das sicherste Unterpfand für die Zukunft unseres Vaterlandes ist.“

Der Deuthener Auftakt der Gedenktage

In Deuthen ging am Donnerstag in schlichter Art der Auftakt der Feiern vor sich. In dem neuerbauten Museumsgebäude wurde in Verbindung mit einer Abstimmungsansstellung und einer provisorischen Gedenhalle für die in der Abstimmungs- und Aufbaustage gefallenen Selbstschutzkämpfer eine Ausstellung neuerzeitlicher ober-schlesischer Kunst eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Anack, Deuthen, betonte, das Museumsgebäude sei dazu berufen, kundzutun, daß die Kulturarbeit im Osten des Reiches entgegen aller polnischen gegen-teligen Propaganda deutsche Arbeit gewesen ist. Der Mod der Abstimmungsgedenhalle liege darin, sich der im Abstimmungs-kampfe Gefallenen zu erinnern. Die Abstimmungs-ausstellung bringt einen umfassenden Einblick in die Dokumente jener Zeit. Schließlich bringt noch eine Buchausstellung eine reiche Fülle ober-schlesischer Schrifttums zur Schau.

Gedenkfeier der ober-schlesischen Jugend

W.D. Deuthen, 20. März. (Tel.) In dem von der gesamten Schuljugend von Deuthen, etwa 10 000 Schüler und Schülerinnen, umsummten Stadion fand heute vormittag die Gedenkfeier der ober-schlesischen Jugend statt, die durch den Schulrathskopf über ganz Deutschland verbreitet wurde. Regierungsdirektor Dr. Weigel richtete ergreifende Worte an die deutsche Jugend. Er schilderte eingehend die Geschichte des Abstimmungs-kampfes und gedachte besonders des Heldentodes des 17-jährigen Oberschlesiers Rudolf Saake, der wegen seines mannhaften Eintretens für die deutschen Interessen aus Abtntflüchtigen mußte, unterwegs aber von polnischen Infurgenten erschossen wurde.

Letzte Nachrichten

Die Abstimmungen zum Wehr- und Marineetat

Die Panzerkreuzerrate bewilligt

W.D. Berlin, 20. März. (Tel.) Im Reichstag wurde heute mittag der Wehretat unter Ablehnung der kommunistischen Anträge in der Ausschlußfassung bewilligt. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichswehrminister Groener wurde in namentlicher Abstimmung mit 295 gegen 62 kommunistische Stimmen abgelehnt. (Anruhe bei den Kommunisten, Weisfall bei der Mehrheit.)

Es folgen die Abstimmungen zum Marineetat. Die erste Rate für das Panzerschiff B wird mit 183 gegen 72 Stimmen bei 107 Stimmenthaltungen bewilligt. Einige Sozialdemokraten haben mit den Kommunisten gegen die Bewilligung gestimmt. Ungefähr 12 Sozialdemokraten haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Dietsch

lehnt Steuererhöhungen ab

Verzuch weiterer Einsparungen

W.D. Berlin, 20. März. (Tel.) Im Reichstag ergriff heute bei der zweiten Beratung des Haushaltes des Reichsfinanzministeriums Reichsfinanzminister Dietsch zu einer einleitenden Rede das Wort:

Er führte aus, das Reichsfinanzministerium habe diesmal alle Anstrengungen gemacht, um seine eigenen Ausgaben herabzusetzen. Bisher sei eine Ausgabenreduktion um 50 Millionen, also um etwa 10 Prozent, durchgeführt worden. Die Beamtengehälter des Reichsfinanzministeriums werde dies nach unzureichend angegriffen. Noch stärker als bisher können wir bei der Einziehung von Steuern nicht vorgehen, wenn nicht die Allgemeinheit geschädigt werden soll.

In der Steuerpolitik brauchen wir gegenwärtig Ruhe. Ich kann weder eine Streichung von Steuern zugehen, noch mich für eine Steuererhöhung einsehen. Die Erhebung neuer Steuern wäre in der jetzigen Wirtschaftslage besonders gefährlich. Die Forderungen, die im Steuerantrag erhoben worden sind, auf Erhöhung von Steuern muß ich unter diesen Umständen als unannehmbar bezeichnen. Das ist auch die Meinung des Herrn Reichstanzlers. Im Augenblick können wir auch nicht auf die Wünsche eingehen, die hinsichtlich der Umsatzsteuer und der Hauszinssteuer geäußert worden sind.

Der Eingang an Steuern und Zinsen ist leider viel schlechter gewesen, als wir im Dezember schätzen konnten. Damals konnte niemand annehmen, daß die Depression so lange anhalten würde. Im Verhältnis zu unserem Zehnmilliardenetat war die Fehlschätzung nicht so groß. Die Schwierigkeit lag nur in dem Fehlen der Reserven. Wir sind dennoch über die Schwierigkeiten des Winters hinweggekommen, und ich kann heute auch sagen, daß wir über den 1. April ohne Schwierigkeit hinweggekommen werden.

Im übrigen will ich heute nichts prophezeien, denn das ist bei den heutigen Verhältnissen ein schlechtes Geschäft. Wir befinden uns in der Wirtschaftskrise heute im Tal, und wir wissen noch nicht, wann die Linie wieder nach oben gehen wird. Wir haben in den vergangenen Jahren den Fehlschlag gemacht, nicht daran zu denken, daß der Weg auch wieder abwärts gehen kann; aber es wäre ein ebenso großer Fehler, wenn wir jetzt den Glauben an einen Wiederanstieg aufgeben würden. Die Regierung wird jedenfalls, wie sie schon im Ausschluß erklärt hat, versuchen, durch weitere Einsparungen über die schwierige Lage hinwegzukommen.

Das Befinden Hermann Müllers

W.D. Berlin, 20. März. (Tel.) Das Befinden Hermann Müllers wurde bereits gestern als äußerst eruff, heute morgen als hoffnungslos bezeichnet. Die Nacht brachte keine Besserung. Gestern abend wurde eine Bluttransfusion vorgenommen, zumal eine rechtsseitige Lungenentzündung hinzukam. Das Befinden war gestern abend größtenteils gebessert. Eine Mitteilung von heute vormittag 10 Uhr besagt, daß die Lungenentzündung weiter fortgeschritten ist und die Temperaturen sehr hoch sind.

Schlittungsverfahren für die Rheinschifffahrt

W.D. Köln, 20. März. (Tel.) Im Tarifstreit für die Rheinschifffahrt, in dem die Arbeitnehmerverbände die Einleitung eines Schlittungsverfahrens beantragt hatten, hat heute der Reichsarbeitsminister den Schlichter für das Rheinland, Oberlandesgerichtsrat Dr. Rütten, zum Sonderlichter bestellt. Die Verhandlungen sind auf den 26. und 27. März in Köln anberaumt.

Politische Ausschreitungen bei Magdeburg

W.D. Magdeburg, 20. März. (Tel.) Als gestern Nacht etwa 25 U.S. Leute der NSDAP. von Hehroisberge auf der Königsbörner Chaussee nach Magdeburg zurückkehrten, wurden sie von etwa 60 Kommunisten überfallen und beschossen. Von den Nationalsozialisten wurden sechs schwer verletzt. Zwei haben Schußwunden, die übrigen Vieh- und Stiehverletzungen. 27 Kommunisten wurden festgenommen.

Wirtschaftliche Umschau

Der polnische Handelsvertrag — Das Außengeschäft

Die Lage der Kaliindustrie

Deutschland muß, um sein Volk ernähren und die Reparationslasten tragen zu können, alles versuchen, seine Ausfuhr weiter zu stärken, und unsere Industrie wendet deshalb mit Recht ihren Blick auch nach dem Osten. Sie weiß, daß die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse sehr schlecht sind, muß aber zunächst sehen, ins Geschäft zu kommen, das ja bei einer Besserung der Agrarwirtschaft der Ostländer immerhin noch sehr ausbaufähig wäre, trotzdem diese Länder eifrig daran sind, auch eigene starke Industrien aufzubauen. Am weitesten fortgeschritten ist darin Polen, dem ja durch den Raub des wertvollsten Teiles Oberschlesiens mit unerschöpflichen Kohlenflößen eine hervorragende Grundlage dazu gegeben wurde. Infolge der geringen Aufnahmefähigkeit seiner sehr ausgedehnten, aber zum Teil noch sehr rückständigen Landwirtschaft und verarmten Stadtbewölkung treibt Polen im Interesse seiner Zahlungsbilanz ein starkes Dumping, vor allem bei seinem wichtigsten Rohstoff, der Kohle, und außerdem schützt es den Inlandabatz seiner großenteils nicht vollwertigen Waren produzierenden Fertigungsindustrie durch besonders hohe Schutzzölle.

Die deutsche Landwirtschaft ist gegen den (bereits von Polen, jedoch nicht von Deutschland ratifizierten) neuen Handelsvertrag, der Polen eine Schweinekontingent von 200 000 Stück (später 350 000 Stück) im Jahr zur Einfuhr nach Deutschland zubilligt. Wenn auch dieses Kontingent nur etwa 1 Proz. des deutschen Gesamtverbrauchs betrage, so sei doch eine Einwirkung auf die deutsche Preisbildung zu befürchten, die für die Inlandproduktion bereits die Grenze der Rentabilität erreicht habe, während die polnische Landwirtschaft mit äußerst niedrigen Produktionskosten rechnen könne. Ein weiterer Vorteil für Polen ist das Zugeständnis eines Kohlenkontingents von 3 800 000 Tonnen jährlich, über ein Viertel des gesamten polnischen Kohlenexports, aber immerhin nur 3 Proz. des deutschen Inlandsverbrauchs. Polen hat bei seiner Kohlenausfuhr insbesondere beim Seeexport trotz niedriger Löhne, aber infolge ungünstiger Frachtlage seiner Gruben mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, was zur Folge hat, daß es als Konkurrenz Englands die Kohle nach Skandinavien zur Hälfte des ober-schlesischen Grubenpreises liefert. So ist auch der deutsche Kohlenbau von dem Handelsvertrag nicht entzückt. Die deutsche Fertigwarenindustrie verheißt sich nicht, daß bei den allgemeinen Einschränkungen und den schlechten Zahlungsverhältnissen in Polen nicht allzuviel zu gewinnen sein wird, verspricht sich aber trotzdem von dem Ende des Bollkriegs wenigstens etwas gebesserte Exportmöglichkeiten. Es handelt sich hier vor allem um deutsche Qualitätswaren, die nicht in Polen hergestellt werden können, u. a. Maschinen. Zur Zeit geht der Kampf darum, ob diese Vorteile die geschädigten Nachteile des neuen Handelsvertrags volkwirtschaftlich aufwiegen.

Über die Finanzierung der russischen Bestellungen — hauptsächlich Werkzeugmaschinen, Eiseninstallationen und Aufträge für die Kleinmetallindustrie — haben nach der Rückkehr der deutschen Industriellen aus Ausland in dieser Woche eingehende Besprechungen mit der Reichsregierung stattgefunden. Es handelt sich um einen zusätzlichen Bestellungenplan im Wert von 300 Mill. Reichsmark, bei dem sich wie üblich Reich, Länder und Industrie in das Risiko teilen sollen, für den Fall, daß infolge politischer Ereignisse die auf längere Zeit zu verteilenden russischen Zahlungen plötzlich stocken sollten. Das Reich soll dann 40 Proz. und die Länder 30 Proz. der Ausfallgarantie übernehmen. Auch ist die Schaffung eines Reservefonds aus den von der Industrie für die Garantie zu zahlenden Prämien geplant. Die Garantiefrage ist vorerst jedoch noch ungeklärt. Die Bedenken gegen die deutsche Mitarbeit an der Industrialisierung Russlands im Rahmen des bekannten Fünfjahresplans und gegen den Aufbau einer Konkurrenz für die deutsche Industrie sind natürlich nicht von der Hand zu weisen. Aber einmal muß damit gerechnet werden, daß sich andere Lieferanten für die Maschinen finden werden, falls sie Deutschland nicht liefert, und dann glaubt man, daß Ausland doch vor allem Rohstoffland bleiben werde wie bisher. Auch müßte bei einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bedarf an Industrietwaren in Ausland, dessen Aufnahme-

Kurze Nachrichten aus Baden

Ein Betrüglerpaar
 Bad. Baden-Baden, 20. März. Das Hochstaplerpaar, der Baron von Schellersheim und Frau, das, wie gemeldet, jetzt wegen umfangreicher Betrügereien in Untersuchungshaft genommen worden ist, trieb schon seit Jahren in Westdeutschland und anderen deutschen Städten sein Unwesen. Der Baron wurde 1910 majoren und lebte lange Zeit in Dortmund. Die Ehefrau ist die Tochter eines Geigers und war Hotelmädchen. Das Ehepaar hatte einen festen Schlafswinkel in seiner Heimatstadt, in dem der Herr Baron einen englischen läufig pleite gegangenen übelbeleumundeten Nacht- und Spielbetrieb unterhalten hat und in dem die Ehefrau als Barbare fungierte. Joachim und Charlotte von Schellersheim haben natürlich längst den Offenbarungseid geleistet. Um so struppeloser trieben sie die Leute zu Baaren vor das Vollstreckungsgericht, wenn sie selbst Rechtsmittel gegen andere erwirkt haben. Das Ehepaar hat die Baden-Badener Geschäftswelt seit einem halben Jahr nach Strich und Faden geprellt. Über hundert Geschäftsleute haben für ihre Arbeiten und ihre Lieferungen kein Geld erhalten. Allein 12 Angestellte haben das Ehepaar verklagt, weil sie noch keinen Lohn bekommen haben. Beim Gericht sollen beinahe 60 Klageanträge liegen. Ein Baden-Badener Juwelier hat an den Baron Brillanten verkauft, die sofort ins Reichhaus wanderten.

Der Mannheimer, 20. März. Das Gasthaus „Zum Roten Ochsen“ in Fendelsheim, eines der noch in geringer Zahl vorhandenen großen Fachwerkhäuser der ehemaligen Kurpfalz, soll jetzt im 300. Jahre seines Bestehens unter Denkmalschutz gestellt werden.

Der Mannheimer, 20. März. Im 50. Lebensjahre ist Direktor Karl Haber, Vorstandsmitglied der Süddeutschen Zucker-A.G., Mannheim, gestorben.

Bad. Mosbach, 19. März. Aus Anlaß seines 65. Geburtstages wurde Bürgermeister a. D. Jakob Hensz von der Stadtgemeinde Mosbach die Ehrenbürgerurkunde überreicht, die zugleich auch seine Verdienste als Geschichtsforscher anerkennt.

Bad. Heidelberg, 19. März. In einer Versammlung des Handwerker- und Gewerbetreibenden wurde zum erstenmal einer größeren Öffentlichkeit von dem Plane Kenntnis gegeben, das Reichsbrennmal nach Heidelberg zu bringen. Die Ausschüsse für das Gelingen des Projektes sollen nicht ungünstig sein.

Bad. Mosbach, 20. März. Das hiesige Schwurgericht hat den 20 Jahre alten Schiffsjungen Heinrich Glaser aus Garmersheim a. Neckar, der am 27. April v. J. einen belgischen Schiffer an der holländischen Grenze mit einem Hackmesser erschlugen, die 1300 Franken enthaltende Geldtasche geraubt und dann nach der Heimat geflohen war, wo er verhaftet wurde, zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverluft verurteilt.

Bad. Bruchsal, 20. März. Wie noch erinnert, war auf einem Gefangenentransport von Bruchsal nach Ludwigsburg bei Maulbronn der begleitende württembergische Beamte von zwei Gefangenen überfallen und schwer mißhandelt worden, worauf die beiden das Weite suchten, aber bald wieder verhaftet wurden. Die gefährlichen Burschen, ein Zuchthäusler namens Gerhard Greiner aus Breslau, der insgesamt 18 Jahre verbüßen muß, und jetzt 36 Jahre alt ist, sowie der 21 Jahre alte Badergeselle Mangels, hatten sich nunmehr wegen ihrer Auflehnung vor dem Heilbronner Schöffengericht zu verantworten. Greiner erhielt zwei weitere Jahre Zuchthaus, während Mangels zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Bad. Herbolzheim, 19. März. Der Führer der Oberbadischen Zigarrenindustrie und frühere Führer der deutschen Zigarrenindustrie, einer der prominentesten Repräsentanten des deutschen Zigarrengewerbes, Fabrikant Gustav Heyne (Herbolzheim) ist unerwartet rasch einem Schlaganfall erlegen.

Die Baden-Badener Kurtag. Die Kurtag in Baden-Baden wird nach einem Beschluß des Kuransschusses künftig nach der Zahl der Übernachtungen berechnet. Von Passanten, die nur eine Nacht im Hotel zubringen, wird keine Kurtag mehr erhoben. Dauergäste erhalten Vergünstigungen und sind nach 6 Monaten ganz von der Kurtag befreit. Die volle Sommerkurtag wird vom 23. März an erhoben.

Bad. Ulm bei Oberkirch i. N., 19. März. Die kleine Gemeinde Ulm wird durch Brandstifter in harte Unruhe versetzt. Es hat in Ulm bisher in diesem Jahre schon dreimal gebrannt. Das Feuer entstand stets unter Umständen, die darauf schließen lassen, daß der gleiche Brandstifter am Werk ist. In der Neujahrsnacht wurde der Zinkenhof eingeeigert, Ende Februar das Anwesen des Landwirts Wöhner und nunmehr der Dollenhof. In anonymen Schreiben haben die geheimnisvollen Brandstifter weitere Brände für die nächste Zeit angekündigt.

Engen, 19. März. Am Mittwoch, den 18. März, fand die feierliche Schlußprüfung der Kreislandwirtschaftsschule statt. Es war der zweite Jahrgang. Zur Entlassung kamen 14 Schüler des Oberkurses, die Schülerzahl im Oberkurs betrug 20. Schulvorstand Dr. Wenz sprach freundliche Worte des Abschieds an die scheidenden Schüler. Aus den Reihen der Schüler dankte Hermann Mohrer, Aulfinger, für die Mühehaltung der Lehrer, sowie den Eltern und allen, die zur Errichtung der Schule und zum Gelingen des Jahres beigetragen. Der Vorsitzende des Kreises Konstant Oberrealschuldirektor Dr. Mayer, richtete ebenfalls an Lehrer und Schüler herzliche Worte.

Wohlfahrtslotterie „Frohe Kindheit“

Dein Glück, aber auch das Glück vieler anderer Menschen wirkt gegenwärtig mit den 50-Mpf.-Losen der beliebten Wohlfahrtslotterie „Frohe Kindheit“, deren Gesamtgewinne im Werte von 67 500 M. in 19 387 Gewinnen nach einem vorläufigen Gewinnplan zur Auspielung kommen. Die Lotterie hat auch in diesem Jahre trotz der Ungunst der Zeiten sehr gut verkauft, ein deutlicher Beweis für das Vertrauen, das die Allgemeinheit in dieses wichtige Wohlfahrtsunternehmen setzt. Wer wird nun am 20. Mai 1931, dem Ziehungstage, zu den glücklichen Gewinnern gehören? Kaufen Sie bitte rechtzeitig einige gute Nummern, denn wer weiß, ob sie nicht selber die baren 5000 Reichsmark gewinnen! 11 Lose in guter Mischung mit Liste zu 5,25 M. durch die Lotteriegeschäftsstelle Karlsruhe, Stephaniensstraße 92.

Kaffee Hag morgens, Kaffee Hag spät abends
Mokka Hag nach Tisch — Hag bekommt immer
 Jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket, 81 Pfg. das kleine Paket, RM 1.71 die Vakuumdose

Großer Eröffnungs-Verkauf
 In 4 Stockwerken:
 Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Bett-, Tisch-, Leibwäsche
 Schuhe
 Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe usw.

der **DE BEGE**
 nach vollendetem Umzug nach der
Auf Teilzahlung Adlerstraße 13
 1/2 Anzahlung — 3 Monats-Raten
 Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung
 bei der Kaiserstraße 2.63

Debege Deutsche Bekleidungsgesellschaft
 (früher Kronenstraße 40) **KARLSRUHE**
 Adlerstraße 13

N. 535. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Fels in Karlsruhe, Radstr. 6, wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben. Karlsruhe, den 17. März 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 9.

N. 360. Bruchsal. Nach Bestätigung des Vergleichs wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Holz Müller in Bruchsal aufgehoben. Bruchsal, den 17. März 1931. Amtsgericht IV, Geschäftsstelle.

Die Gesellschaft Verlag Deutschland G. m. b. H. in Baden-Baden ist aufgelöst. Gläubiger werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Liquidator zu melden. L. 31. Baden-Baden, 11. 3. 31. Gungenbad 15.

Eberts.
 Erd-, Fels-, Beton-, Maurer- usw. Arbeiten für die Herstellung des Stierwaldtunnels, weilt Teil, zweigleisig, etwa 80 Meter lang, öffentlich zu vergeben. Bedingungen u. Pläne einzusehen beim Neubau-Amt Freiburg i. Br., wofür auch Abgabe. Leistungsverzeichnis unentgeltlich. Besondere Bedingungen und Pläne 32 M., solange Vorrat reicht. Abgabe nach auswärts gegen Voreinsendung von 32 M. in bar; keine Briefmarken. Einreichung der Angebote bis 7. April 1931, 11 Uhr, verschlossen, postfrei und

mit der Aufschrift „Angebot auf Stierwaldtunnel West“. Zuschlagsfrist läuft am 30. April ab. Begehung der Strecke Dienstags und Donnerstags 14 Uhr ab Baustelle Günterstalstr. nach Anmeldung, erstmals am 17. März, 9.34. Reichsbahn-Neubauamt Freiburg i. Br., Wilhelmstr. 48.



Badisches Landestheater
 Freitag, 20. März 1931
 *F 19 (Freitagmiete)
 Th.-Gem. I. S.-Gr. und 1301-1400
Die Liebesprobe oder Chum Pang, die treue Tänzerin
 Ballett von Mozart

Dirigent: Schwarz
 Choreographie: Fürstenu
 Chorographie: Fürstenu
 Fürstenu, J. Gröbinger, Hopsch, Graf, Widukta, Kuhlmann, Radner, Birnmeier, Hoffmann, Kiefer, Silberborn, Schulze, Widmann
Josephslegende
 Dramatische Langhandlung von R. Strauß
 Dirigent: Schwarz
 Choreographie: Fürstenu
 Mitwirkende: Fürstenu, Hopsch, Kuhlmann, Radner, Krüter. Das ganze Ballett, Fachschule, Kinderballettschule, Theaterakademie
 Anfang 20 Ende geg. 22
 Preise B (0,80-6 RM)

Sams. 21. März 1931
 Außer Miete
 Konzert des Landestheater-Orchesters
Wiener Abend
 Franz Schubert / Johann Strauß
 Leitung: Josef Krups
 Solistin: Lotte Fischbach
 Franz Schubert: Ouvertüre zu „Die Rauberhufe“ / VI. Sinfonie C-Dur.
 Johann Strauß: Ouvertüre zu „1001 Nacht“ / Rosen aus dem Süden / Liebesliederwalzer / Frühlingstimmenwalzer / Geschieden aus dem Wiener Wald / Ouvertüre zu „Die Fledermaus“ / Einlage: An der schönen blauen Donau / Kadekymarsch
 Anfang 20 Ende 22
 Preise 0,40-3 RM
 So. 22. 3. Zum erstenmal: Der Mantel Hierauf: Zum erstenmal: Schwester Angelika Hierauf: Neu einstudiert: Gianni Schicchi. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: Keine Frau, das Fräulein.

Deffentl. (Städt.) Sparkasse Furtwangen
 Bilanz per 31. Dezember 1930

Aktiva	RM	Passiva	RM
1. Kasse	17 891,94	1. Spareinlagen	1 187 452,68
2. Banken und Postcheck	12 616,37	2. Giroeinlagen	145 403,02
3. Girozentralen	27 521,95	3. Kontokorrenteinlagen	3 074,48
4. Wechsel	55 727,69	4. Anlehenskapitalien	10 955,—
5. Kontokorrentkonto	208 381,19	5. Ausgaberrückstand	225,—
6. Eigene Wertpapiere	15 000,—	6. Aufwertungs-spareinlagen	282 286,64
7. Hypothekendarlehen	749 745,—	7. Sonderrücklage	7 819,26
8. Gemeindepfandbriefe	117 077,88	8. Gehehl. Rücklage	62 259,21
9. Einlage beim Spargiroverband	33 300,—	9. Reingewinn i. Jahre 1930	19 992,91
10. Lombarddarlehen	3 400,—		
11. Bürgschaftsdarlehen	93 655,—		
12. Einnahmerrückstände	28 029,23		
13. Grundstücke	98 327,36		
14. Gerätschaften	1 250,—		
15. Giroüberzug	4 325,54		
16. Betriebskosten	106,24		
17. Aufwertungsforderung	241 230,01		
18. Fehlbetrag z. Aufwertg.	11 882,80		
	1 719 468,20		1 719 468,20

Gewinn- und Verlustrechnung

Soll	RM	Haben	RM
1. Bezahlte Zinsen	74 916,10	1. Eingenommene Zinsen	119 815,88
2. Verwaltungsaufwand	25 797,90	2. Gebühren und sonstige Einnahmen	7 321,71
3. Gebäudeabschreibungen	3 000,—		
4. Gerätschaftsabschreib.	2 780,62		
5. Kursverlust an Wertpapieren	650,—		
6. Geschäftsgeinn	19 992,91		
	127 137,53		127 137,53

Raut Säzung soll die gesetzliche Rücklage betragen: 5% aus 1.335 930,18 RM Einlagen = 66 796,50 RM
 Auf Ende des Vorjahres betrug die gesetzl. Rücklage 62 259,21 RM
 Zuführung vom Reingewinn 1930 = 5 992,91 RM
 Hiermit beträgt die gesetzl. Rücklage auf Ende 1930 = 68 252,12 RM
 Der Reiz des Reingewinns von 14 000,— RM wird der Sonder-rücklage zugeführt.
 Furtwangen, den 2. März 1931.
 Der Verwaltungsrat: geg: Wild, Bürgermeist.
 Der Geschäftsleiter: Fr. Schwarz.

Für Konfirmation und Kommunion
 bringe ich Damentaschen, Brieftaschen, Geldbeutel, Schreibmappen, Aktenmappen, Reisenecessaires, Nagelpflegetuis in allen Preislagen u. guter Qualität
Koffer-Müller, Karlsruhe
 Waldstraße 45
 L. 64

Anzeigen in der Karlsruher Zeitung (Bad. Staatsanzeiger) haben großen Erfolg